

Die Kostenfalle VDI: Risiken erkennen, Probleme lösen

Wie DEX IT-Teams hilft, VDI-Probleme klarer zu erkennen,
schneller zu beheben und eine ausgeglichene VDI-Leistung zu bieten



Inhaltsverzeichnis

01. Warum VDIs ein neues Betriebsmodell benötigen	2
02. Die Kosten der Skalierung ohne Visibilität	3
03. Die Experience-Lücke: Was den Ruf von VDIs schädigt	4
04. Ein Lösungsansatz: Übergang zur vollständigen Observability	5
05. Den Übergang zu einer erlebnisorientierten VDI planen	7
06. Hinter den Kulissen eines Anwendungsausfalls	9
07. So wird die Experience zu Ihrem Alleinstellungsmerkmal	12

01.

Warum VDIs ein neues Betriebsmodell benötigen

Wie viele Supporttickets müssen erstellt werden, bevor jemand fragt: „Ist die VDI diesen ganzen Aufwand wirklich wert?“

Wenn Sie als Manager oder Supportspezialist für eine virtuelle Desktopumgebung verantwortlich sind, haben Sie diese Frage wahrscheinlich schon mehr als einmal gehört. Vielleicht haben Sie sie sogar schon selbst gestellt. Und ganz ehrlich? Das ist eine gute Frage.

Schließlich sollte VDI alles vereinfachen. Sie versprach zentralisierte Kontrolle, straffere Sicherheit und mehr Flexibilität für verteiltes und hybrides Arbeiten. Irgendwann hat sie dann im Laufe der Zeit aber genauso viele Herausforderungen aufgeworfen, wie sie eigentlich beheben sollte, von langsamen Anmeldungen und schleppender Anwendungsleistung bis hin zu einer steigenden Anzahl an Nutzerbeschwerden. Und irgendwie landen Probleme auch fast immer beim VDI-Team – unabhängig davon, wo sie zuerst gesehen wurden.

Das ist kein Plattformversagen. Es ist ein Datenversagen.

Wenn VDI-Umgebungen skaliert werden, um hybride Bereitstellungen und die Tools mehrerer Anbieter abzudecken, wird es immer schwieriger, die Sitzungsqualität unter Kontrolle zu behalten, geschweige denn zu diagnostizieren. Herkömmliche Monitoring-Tools können vermutlich testen, ob eine VM läuft oder ein Host erreichbar ist, aber sie können nichts über das tatsächliche Nutzererlebnis in einer Sitzung aussagen.

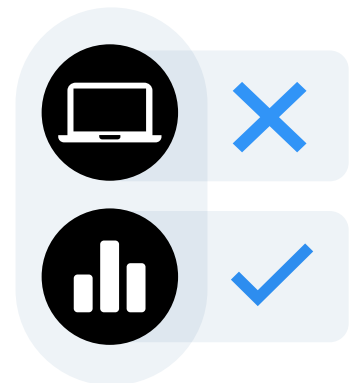
Ohne einen klaren Einblick in jede Sitzung können Sie nur raten und dadurch gestaltet sich sogar die Behebung von Routineproblemen schwierig. Wenn der Service Desk die Ursache nicht finden kann, eskaliert er das Problem. Dann untersucht L2 es, kann aber ohne Telemetriedaten aus der Sitzung selbst auch nur wenig tun. Also wird das Ticket zu L3 oder zum VDI-Team weitergeleitet. Dabei vergeht mehr Zeit, es entstehen mehr Kosten und die Nutzer fühlen sich oft alleingelassen. Das Ergebnis ist ein wiederkehrendes Muster aus Verzögerungen, sich wiederholenden Vorfällen und steigenden Supportkosten. Und wenn es keine klaren Hinweise auf die tatsächliche Ursache gibt, wird der schwarze Peter oft nicht der Anwendung, dem Netzwerk oder dem Endpunkt, sondern der VDI-Plattform zugeschoben.

An dieser Stelle kommen dann allgemeinere Fragen zur Sprache. Tut die VDI noch, was sie tun sollte? Skaliert sie unseren Anforderungen entsprechend? Ist sie noch die richtige Lösung für uns?

Wenn Sie diese Fragen souverän beantworten wollen, benötigen Sie bessere Einblicke – nicht nur in die Systeme, sondern auch in das Nutzererlebnis. Sie müssen wissen, was in der Sitzung geschieht – in Echtzeit und auf jeder Ebene, die die Leistung beeinflussen könnte.

Wenn Sie sehen können, was passiert, müssen Sie nicht mehr raten. Dann können Sie schneller und an der richtigen Stelle einschreiten. Sie können die Zeit und Energie Ihres Teams besser einsetzen. Sie brauchen sich nicht mehr fragen, ob das Modell noch funktioniert, weil Sie es dann wissen.

Vielleicht können Sie so auch verhindern, dass Ihre Techniker die Nerven verlieren.



02.

Die Kosten der Skalierung ohne Visibilität

Je mehr virtuelle Desktops Sie bereitstellen, desto mehr strapazieren Sie Ihre Supportkapazitäten. Sie brauchen keinen Analystenbericht zu lesen, um das zu erfahren. Sie sehen das jeden Tag.

Sie stehen unter Druck. Nicht nur, weil Sie immer mehr Nutzer unterstützen, sondern weil Sie zudem neue Konfigurationen und sich verändernde Workflows im Auge behalten müssen und weil Sie sich Fehler immer weniger leisten können. Wenn etwas ausfällt, erwartet man von Ihnen, dass Sie Antworten parat haben, bevor die Produktivität beeinträchtigt wird.

Als VDI-Experte kennen Sie die Szenarien: Eine Anmeldung dauert ungewöhnlich lange, eine Anwendung reagiert nicht oder ein Nutzer erstellt ein Ticket, weil „die VDI sich langsam anfühlt“. Aber ohne Einblick in den Kontext des Vorfalls kann der Support Desk nur raten, was nicht stimmt. Und wenn es keine offensichtliche Lösung gibt, wird das Problem nicht behoben, sondern weitergeleitet.

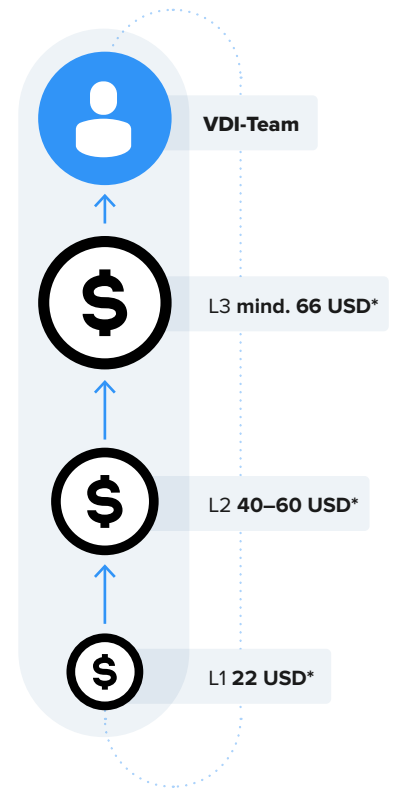
Dieses Hin und Her verschwendet Zeit und Teams suchen an der falschen Stelle, weil sie mögliche Ursachen ausschließen müssen, statt die tatsächliche Ursache zu beheben. Wenn das Ticket endlich bei der richtigen Person landet, wartet der Nutzer immer noch und Ihre Teams haben bereits einen halben Tag mit etwas verschwendet, das in Minuten erledigt sein sollte.

Stellen Sie sich jetzt vor, dass sich das so oder ähnlich in Ihrem gesamten Unternehmen wiederholt. Die Zahlen sprechen für sich:

- **89 %** der Unternehmen berichten, dass VDI-Tickets regelmäßig zu Spezialisten eskaliert werden.
- **31 %** sagen, das dies mindestens einmal pro Tag geschieht.
- Ein Level-1-Ticket kostet etwa **22 USD**.
- Wenn es zum Level 3 eskaliert wird, oft **66 USD** oder mehr.
- Fast **die Hälfte aller VDI-Tickets** betreffen Leistungsprobleme. Ihre Diagnose ist ohne die richtigen Tools oft schwierig.

Wenn nur **10 %** der Nutzer einer Umgebung mit 5.000 Arbeitsplätzen einmal pro Monat ein Ticket erstellen, das eskaliert werden muss, verursacht das **400.000 USD** Supportkosten pro Jahr – und das, bevor Sie die verlorene Produktivität, den Stress für Ihre fähigsten Techniker und den Reputationsverlust berücksichtigt haben, der entsteht, wenn IT-Manager fragen, ob die VDI Erwartungen noch erfüllt.

Doch selbst das Verfolgen der Zahlen löst das Problem nicht. Solange Sie nicht sehen können, was wirklich vor sich geht, können Sie es nicht richtigstellen. Und damit sind wir bei der nächsten Ebene unserer Frage.



* Geschätzte Kosten von Supporttickets. Als Grundlage dienten Branchen-Benchmarks aus Quellen wie HDI und MetricNet sowie öffentlich verfügbare Daten zu ITSM-Kosten. Die tatsächlichen Kosten können von Unternehmen zu Unternehmen variieren.

03.

Die Experience-Lücke: Was den Ruf von VDIs schädigt

Für die Nutzer ist es einfach. Wenn ihr Desktop nur zögernd reagiert oder ganz einfriert, muss es ein Problem mit der VDI geben.

Doch die Plattform ist nicht in jedem Fall für diese ärgerlichen Störungen verantwortlich und eine einzige Ursache gibt es nur selten. Die meisten Sitzungsprobleme sind auf tieferliegende, nicht sofort erkennbare Probleme mit dem Nutzererlebnis zurückzuführen. Zu den häufigsten Ursachen gehören:

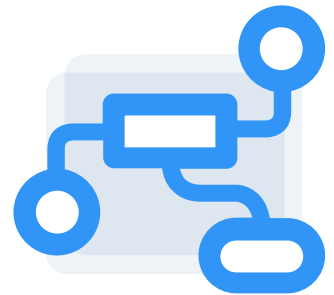
- Instabile oder schwankende Netzwerkbedingungen
- Durch das Image-Design verursachte Ressourcenkonflikte
- Komplizierte oder veraltete Anmeldevorgänge und -skripte
- Leistungsschwache oder alternde Endpunktgeräte
- Anwendungsverhalten, das sich in virtuellen Umgebungen verändert

Jeder dieser Faktoren kann die Sitzungsleistung beeinträchtigen. Oft treten zwei oder mehrere von ihnen gemeinsam auf. Wenn die Supportteams keine Daten über das tatsächliche Geschehen in einer Sitzung haben, tapen sie im Dunkeln.

Da sie nur die Beschwerde und nicht deren Ursache sehen können, eskalieren sie das Ticket. Daten von Nexthink zeigen, dass die meisten eskalierten, ursprünglich als VDI-Probleme erstellten Tickets sich letztendlich als Anwendungsprobleme erweisen. Doch wenn sich die Erscheinungsbilder nicht voneinander unterscheiden lassen, landet alles auf demselben Schreibtisch.

Das bezeichnen wir als Experience-Lücke: Die Diskrepanz zwischen dem, was die Nutzer sehen und die IT-Teams beobachten können, und der eigentlichen Ursache. Je größer diese Lücke wird, desto mehr Zeit und Vertrauen gehen verloren.

Zum Schließen dieser Lücke benötigen IT-Teams mehr als nur Informationen zum Infrastrukturzustand und statische Zustandsprüfungen. Es erfordert ein neues Maß an Visibilität, die in Echtzeit erfasst, was in jeder Sitzung vor sich geht, und Symptome in Antworten umwandelt.



04.

Ein Lösungsansatz: Übergang zur vollständigen Observability

Es ist nicht dasselbe, ob man weiß, dass ein System verfügbar ist, oder ob man weiß, dass es für jeden Nutzer optimiert ist. Die meisten Monitoring-Tools wurden entwickelt, um Ersteres zu bestätigen.

In VDIs spielt die Unterscheidung zwischen dem Backend-Status und dem tatsächlichen Nutzererlebnis jedoch die entscheidende Rolle.

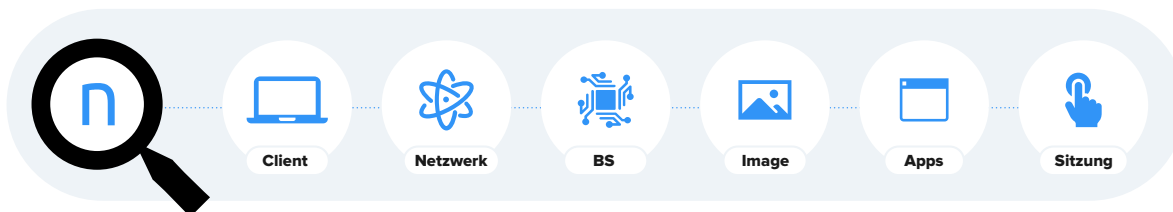
Herkömmliche Monitoring-Tools verfolgen den Infrastrukturzustand. Sie zeigen an, ob die virtuelle Maschine verfügbar, die CPU stabil oder der Broker erreichbar ist. Was sie nicht anzeigen, ist, ob der Nutzer auf dem Anmeldebildschirm feststeckt, auf das Laden seiner Anwendungen wartet oder im Stillen irgendeinen Weg findet, mit den Verzögerungen umzugehen, die seine Produktivität beeinträchtigen.

Hier lässt der Support oft zu wünschen übrig – nicht, weil die IT-Teams keine Tools haben, sondern weil sie nicht die richtigen haben. Da ihnen die Visibilität für jede VDI-Sitzung fehlt, können sie nur die Systeme und nicht die Nutzererlebnisse beobachten. Und wenn etwas ausfällt, können sie nicht immer erkennen, wo und warum das geschehen ist, oder sogar, ob es überhaupt in ihren Verantwortungsbereich fällt.

Observability auf Sitzungsebene ändert dies. Statt nur die Backend-Komponenten in Isolation zu betrachten, konzentriert die Observability sich auf das Sitzungsverhalten aus der Nutzerperspektive und berücksichtigt dabei die Leistung, die Reaktionsgeschwindigkeit, die Stabilität und die Konsistenz. Sie setzt Symptome und Ursachen zueinander in Beziehung und ermöglicht es, in Echtzeit nachzuvollziehen, was tatsächlich vor sich geht.

Damit stellt Nexthink VDI Experience das Modell auf den Kopf.

Es verwaltet keine Infrastruktur. Es stellt keine Desktops bereit. Doch es gibt IT-Teams alles, was sie benötigen, um sich endlich ein Gesamtbild zu machen, von Citrix und Azure Virtual Desktop bis zu Windows 365 und darüber hinaus.



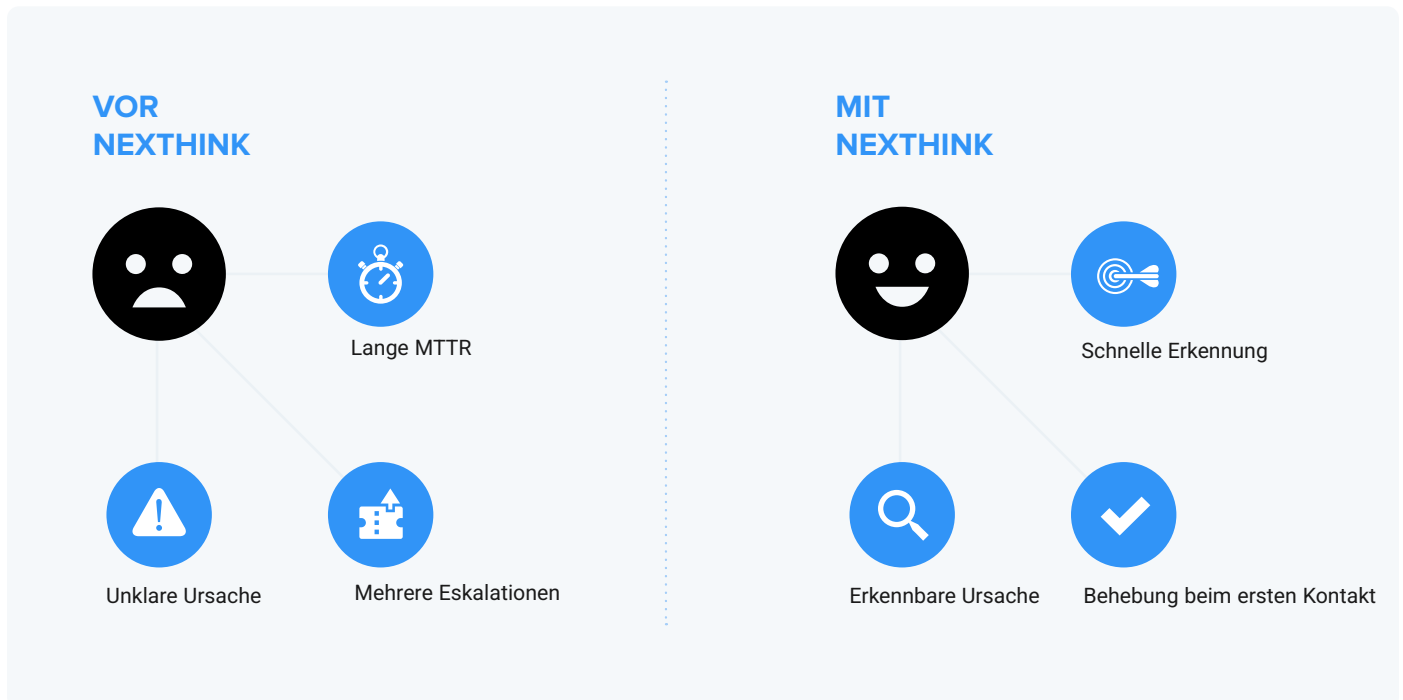
Mit Nexthink erhalten IT-Teams:

- Echtzeit-Kennzahlen, die alle drei Sekunden erfasst werden
- Umfassende Visibilität über Sitzungen, Images, Geräte, Anwendungen und Netzwerke hinweg
- KI-gestützte Anomalie-Erkennung und Hinweise auf deren Ursachen
- Eine umfassende Übersicht über das Nutzererlebnis (virtuell oder physisch)
- Geführte Workflows, die die MTTR verkürzen und Supportteams helfen, früher einzugreifen

Statt Dashboards voller voneinander isolierter Daten erhalten Sie eine einheitliche Ansicht der Dinge, auf die es wirklich ankommt. Statt Benachrichtigungen, denen Sie nachgehen müssen, erhalten Sie Kontextinformationen, die Sie nutzen können. Und statt teure Eskalationen in Kauf zu nehmen, versetzen Sie Ihre Teams mit direktem Kunden- oder Mitarbeiterkontakt in die Lage, Probleme souverän zu beheben.

Betrachten wir einen unserer Kunden als Beispiel. Ein schnell wachsendes Technologie-Unternehmen konnte seinem Service Desk mit Nexthink in nur drei Monaten mehr als 380 Stunden Arbeit ersparen. Dies gelang durch die Automatisierung häufig erforderlicher Behebungsmaßnahmen direkt in ServiceNow. Die Level-1-Agenten des Unternehmens konnten wiederholt auftretende Probleme nun mit einem Klick beheben, wodurch die Anzahl der Eskalationen reduziert wurde und Supportkosten im fünfstelligen Bereich eingespart wurden. Derselbe Ansatz – die Nutzung von Echtzeitdaten zum Nutzererlebnis, um früher und gezielter einzugreifen, – ist nun auch für VDI-Systeme verfügbar.

Nexthink VDI Experience bringt diese Automatisierungs- und Transparenzprinzipien zu virtuellen Desktops, damit Sie die entscheidenden Signale erkennen können. Dabei geht es nicht darum, Ihnen mehr Daten zur Verfügung zu stellen. Es geht darum, Ihnen zu zeigen, was wichtig ist, wenn es wichtig ist, damit Sie Probleme schneller beheben, die Anzahl der irrelevanten Meldungen reduzieren und Ihre VDI-Umgebung unter Kontrolle bringen können.



05.

Den Übergang zu einer erlebnisorientierten VDI planen

... und Auswahl der richtigen Plattform zu ihrer Unterstützung

Bei der Planung des Übergangs zu einer erlebnisorientierten VDI sollten Sie komplett überdenken, wie Sie auf Probleme reagieren, welche Prioritäten Sie dabei setzen und wie Ihre Teams zusammenarbeiten. Die Umstellung erfolgt nicht in einem Schritt, muss aber geplant werden.

Die gute Nachricht? Das muss nicht kompliziert sein. Schon mit wenigen gut durchdachten Änderungen können Sie die Weichen für einen reibungslosen Übergang stellen und rasch von ersten Vorteilen profitieren.

Wir empfehlen, dass Sie mit folgenden Maßnahmen beginnen:

Auflistung der toten Winkel

Wo gerät die Bearbeitung von Supporttickets ins Stocken? Welche Tickets schieben die Teams einander zu? Welche Probleme treten ohne klar erkennbare Ursache immer wieder auf? Dies sind die Reibungspunkte, an denen fehlende Einblicke die höchsten Kosten verursachen.

Priorisierung nach Auswirkungen

Beginnen Sie mit einer Situation, die viel Ärger verursacht. Langsame Anmeldung, schlechte Video-Wiedergabe, unzuverlässige Anwendungsstarts: Das sind die Probleme, die den Nutzern zuerst auffallen. Wenn Sie sie beheben, verdienen Sie sich schnell Vertrauen.

Unterstützung der Supportmitarbeiter

Geben Sie den Mitarbeitern am Service Desk die richtigen Kontextinformationen an die Hand, damit sie selbst handeln (und nicht nur eskalieren) können. Wenn sie in Echtzeit in die Sitzungen hineinschauen können, können sie schon beim ersten Anruf mehr Probleme beheben und verhindern, dass Tickets landen, wo sie nicht hingehören.

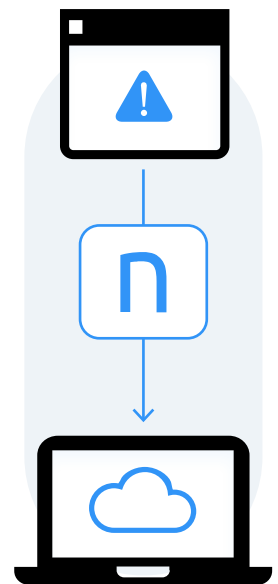
Messung der Auswirkungen

Verfolgen Sie, was sich verändert – vielleicht werden Probleme schneller behoben, weniger Tickets eskaliert oder Problemursachen deutlicher. All das sind Zeichen einer Entwicklung in die richtige Richtung. Nutzen Sie diese Daten, um den Nutzen der Veränderung zu belegen und zu entscheiden, was Sie als Nächstes tun können.

Souveräne Skalierung

Wenn Sie einen notorischen Problembereich verbessert haben, weiten Sie die Initiative aus. Beziehen Sie andere Teams mit ein und decken Sie mehr Situationen und weitere Plattformen ab.

Sie müssen Ihren VDI-Stack nicht völlig neu überdenken – nur die Art, wie Sie ihn überblicken. Sobald Sie sich auf Daten auf dem Niveau der einzelnen Experience stützen können, wissen Sie genau, worauf Sie sich konzentrieren sollten – und woran Sie keine weitere Minute verschwenden müssen.



Worauf Sie bei der Auswahl einer VDI-Nutzererlebnis-Plattform achten sollten

Sie benötigen eine Plattform, die mit Ihrem Team Schritt hält und Ihnen die Entscheidungsfindung erleichtert und nicht erschwert.

Deshalb sollten Sie bei der Bewertung von Observability-Tools auf die folgenden Merkmale achten:



Umfassende Visibilität in Echtzeit auf Sitzungsebene



Telemetrie-Updates in kurzen Abständen



KI-gestützte Einblicke und Hinweise auf Problemursachen



Integrierte Tools für den Dialog mit den Mitarbeitern



Funktionen für den Vergleich von Rollen/Persona, Geräten und Images



Ressourcensparende Bereitstellung und minimaler Mehraufwand



Unterstützung für VDI-Plattformen in Cloud- und Hybrid-Umgebungen



Praxistaugliche Workflows, nicht nur Kennzahlen



Vertrauenswürdiger Anbieter im Bereich DEX und Endnutzererlebnis



Die richtige Plattform sollte Ihre Teams dort abholen, wo sie derzeit sind, – mit Tools, die ihre alltägliche Arbeit überschaubarer und effektiver gestalten. Sie sollte aber auch mit Ihnen wachsen und Ihnen helfen, intelligenter zu skalieren, Problemursachen schneller zu erkennen und zu beheben und fundiertere Entscheidungen zu treffen, wenn Sie Ihre Umgebung weiterentwickeln.

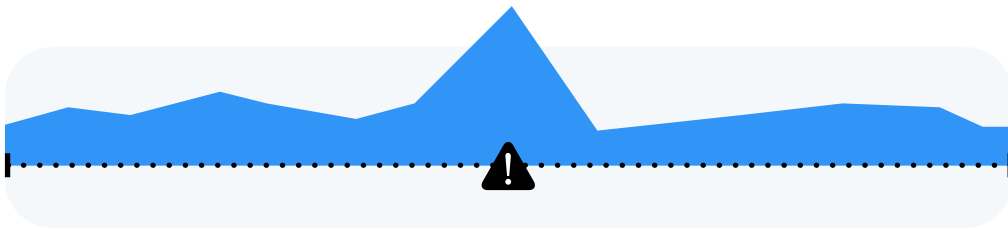
06.

Hinter den Kulissen eines Anwendungsausfalls

Wir haben gesehen, wie wenig hilfreich herkömmliche Monitoring-Tools sind, wenn es darum geht, das Nutzererlebnis in einer virtuellen Desktopsitzung zu verstehen. Doch was geschieht, wenn eine Sitzung nicht nur langsam, sondern gar nicht reagiert?

Sehen wir uns ein Szenario an, das jeder VDI-Techniker kennt.

Ein Nutzer erstellt ein Ticket: Das interne ERP-System des Unternehmens friert mitten beim Erstellen eines Berichts immer wieder ein. Das ist eine geschäftskritische Anwendung, die stark an die Anforderungen des Unternehmens angepasst wurde. Sie wird von mehreren Abteilungen genutzt und für den Nutzer ist eindeutig die VDI Schuld. Der Level-1-Support prüft die üblichen Verdächtigen: die VM läuft stabil, es gibt keine relevanten Warnmeldungen und der ping-Befehl deutet auf eine normale Netzwerkgeschwindigkeit hin. Doch das Problem bleibt bestehen.



Der nächste Teil ist Ihnen sicher nur zu gut bekannt. Die Eskalationen beginnen. Die Zeit vergeht. Aber es kann immer noch niemand diese einfache Frage beantworten: Was läuft hier eigentlich schief?

Tatsächlich könnte die Problemursache fast überall liegen. Ein vor Kurzem eingespielter Patch könnte den Arbeitsspeicherplatzbedarf der Anwendung verdoppelt haben, ohne dass jemand das bemerkt hat. Die Backend-Datenbank könnte in ein anderes Rechenzentrum verschoben worden sein, ohne dass herkömmliche Tools die dadurch gestiegene Latenz erkennen. Ein benötigter Dateiserver könnte immer wieder vorübergehend unerreichbar sein und damit kritische Workflows stören. Oder die Anwendung könnte ein Speicherleck entwickelt haben, das aber nur auftritt, wenn sie für eine lange Zeit ununterbrochen läuft. Konventionelle Monitoring-Tools würden keine dieser Bedingungen erkennen, weil alles normal aussieht, wenn man nur die oberste Ebene betrachtet.

Hier ändert Nextthink VDI Experience die Situation grundlegend...

Statt alleinstehender Systemprüfungen erhalten Sie zusammenhängende, miteinander abgegliche Einblicke in jede Ebene des Nutzererlebnisses.

Und in einem Szenario wie diesem zeigt Nextthink, was andere Tools nicht zeigen können:



Datengestützte Benchmark-Ergebnisse für das Anwendungsverhalten

Die Leistung Ihrer Anwendung wird mit anonymisierten Daten aus ähnlichen Umgebungen verglichen. Das zeigt Ihnen, ob der hohe Arbeitsspeicherplatzbedarf, die Häufigkeit der Abstürze oder die Reaktionszeiten im normalen Bereich liegen oder ein Anzeichen für ein Problem sind. Die meisten Tools können dieses Maß an Kontextinformationen nicht bieten.



Zeitpunkt des Leistungsabfalls

Im Abstand von drei Sekunden erfasste Telemetriedaten zeigen genau, wann das Nutzererlebnis sich verschlechtert hat. Das erleichtert den Abgleich mit Updates, Konfigurationsänderungen oder Patches.



Vergleich physischer und virtueller Umgebungen

Die direkte Gegenüberstellung hilft Ihnen, zu ermitteln, ob ein Problem nur auf VDIs oder auch auf lokalen Desktops auftritt.



Verfolgung von Backend-Abhängigkeiten





Sie können verfolgen, wie eine Anwendung auf Datenbanken oder Services zugreift, und zusätzliche Latenzen aufdecken, die entstanden sind, weil Systeme in eine andere Region oder eine Cloud-Umgebung verlagert wurden.



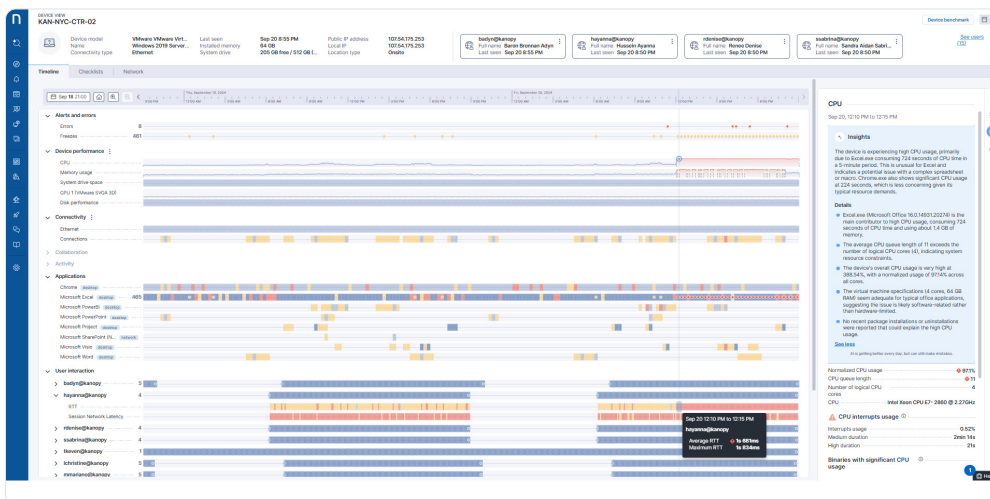
Wie ein „gesunder“ Zustand wirklich aussieht

Nextthink nutzt seine Einblicke in Tausende von Sitzungen in echten Kundenumgebungen, um Ihnen zu helfen, die ersten Warnzeichen zu erkennen und schneller zielführend zu agieren.

Diese Klarheit ermöglicht Ihrem Team das:

 <p>Ausschließen der Infrastruktur als Problemursache</p>	 <p>Liefern konkreter Beweise für anomales Verhalten an das Anwendungsteam</p>
 <p>Beziffern der wahren Auswirkungen von Änderungen anhand von Live- und Vergleichsdaten</p>	 <p>Verhindern der Eskalation des Problems und der Störung weiterer Nutzer</p>

Das ist der Nutzen der erlebnisorientierten Visibilität. Sie wissen nicht nur, dass etwas defekt ist, sondern ganz konkret, was warum defekt ist, wie Ihre Umgebung im Vergleich zu ähnlichen Umgebungen abschneidet und was als nächstes getan werden sollte. Mit Nextthink hasten VDI-Techniker nicht mehr von einer Baustelle zur nächsten, sondern haben Zeit, vorzuschauen, weil sie Probleme schneller und weitaus souveräner beheben.



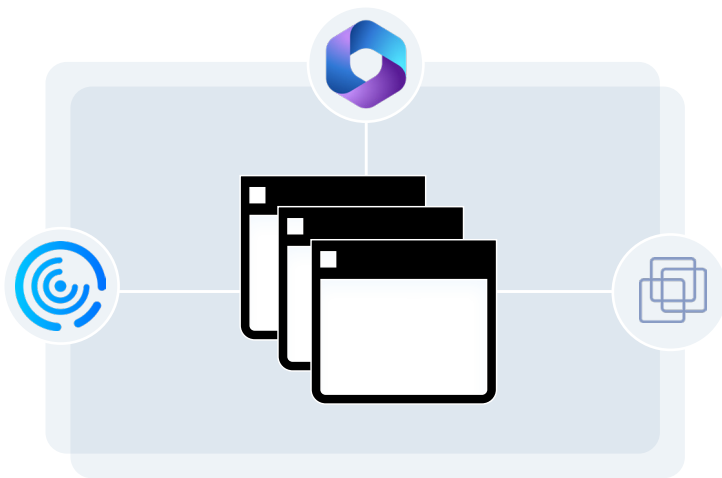
07.

So wird die Experience zu Ihrem Alleinstellungsmerkmal

Wenn Sie dieses Dokument lesen, wissen Sie bereits, dass Sie etwas ändern müssen – vielleicht, weil die Anzahl der Eskalationen steigt, die Nutzer sich immer wieder über die Leistung beschweren oder weil die Frage im Raum steht, ob die VDI den Aufwand noch wert ist.

Wir empfehlen, dass Sie sich ein klares Bild Ihrer virtuellen Desktops machen, statt sie abzuschaffen.

Observability auf Sitzungsebene ist möglich, ohne dass Sie Ihren gesamten VDI-Stack ersetzen. Sie wird auf den VDI-Stack aufgesetzt und bietet Ihnen die Einblicke, die Sie benötigen, um Ihre bereits getätigten Investitionen besser zu nutzen. Unabhängig davon, ob Sie Citrix, VMware, AVD oder Windows 365 nutzen, gelten dieselben Prinzipien: Messen Sie das Nutzererlebnis, finden Sie die Muster und optimieren Sie das, worauf es ankommt.



Sind Sie bereit, herauszufinden, was möglich ist?

Nutzen Sie unser VDI Experience Assessment, um eine personalisierte Analyse der Visibilitätslücken zu erhalten, die Ihr Unternehmen möglicherweise bares Geld kosten. Sie müssen nur drei Fragen beantworten, um spezifische Empfehlungen zur Verbesserung der Leistung und zur Reduzierung des Administrationsaufwands in Ihrer Umgebung zu erhalten.

[Nutzen Sie das VDI Experience Assessment](#)

Über Nextthink

Nextthink gehört zu den weltweit führenden Anbietern im Bereich Digital Employee Experience Management. Unsere Produkte versetzen Unternehmen in die Lage, äußerst produktive digitale Arbeitsplätze für ihre Beschäftigten einzurichten und für ein hervorragendes Endnutzererlebnis zu sorgen. Nextthink nutzt eine einzigartige Kombination aus Echtzeitanalysen, Automatisierung und Mitarbeiterfeedback über alle Endpunkte hinweg, um IT-Teams zu helfen, die Anforderungen an moderne digitale Arbeitsplätze zu erfüllen.

nextthink